

Hautklinik Oberhausen – Zum 150-jährigen Bestehen der HELIOS St. Elisabeth Klinik Oberhausen



Prof. Dr. Alexander Kreuter

Das Ruhrgebiet ist mit etwa 5 Millionen Einwohnern und einer Fläche von rund 4400 Quadratkilometern das größte Ballungszentrum in Deutschland. Wie keine andere Region bundesweit hat es im letzten Jahrhundert einschneidende Veränderungen erfahren und sich – primär von Kohlebergbau und Eisenindustrie geprägt – zu einer einzigartigen, pulsierenden Kulturlandschaft der Gegenwart entwickelt. Eindrucksvoll verdeutlicht wurde das bereits durch das Projekt „Kulturhauptstadt Europa Ruhr.2010“ unter dem zentralen Leitsatz „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ und brachte der Region nationale und internationale Aufmerksamkeit. Denn gängige Klischees wie zunehmende Arbeitslosigkeit, städtische Strukturprobleme und erlahmende Stahlindustrie werden der außerordentlichen Vielfalt dieses Lebensraumes, seiner Geschichte, der kulturellen Kraft und letztendlich seinen Menschen nicht gerecht.

Wie die gesamte Metropole Ruhr hat auch die am südlichen Ende Oberhausens gelegene HELIOS St. Elisabeth Klinik seit ihrer Gründung im Jahr 1864 weitreichende Veränderungen durchlaufen. Aus einem überwiegend internistisch-infektiologisch und gynäkologisch-chirurgisch ausgerichteten Krankenhaus zu Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts ist heute ein in Relation zu seiner Größe enorm breites Spektrum an medizinischen Spezialisierungen und Schwerpunkten entstanden. Seit der Übernahme im Jahre 2007 durch den HELIOS-Konzern erfolgte eine umfassende Sanierung und Modernisierung, was der Klinik eine sehr gute Ausgangslage im Vergleich zur umliegenden Konkurrenz verschafft.

Die Dermatologie gehört zu den traditionellen Schwerpunkten der HELIOS St. Elisabeth Klinik Oberhausen. Gegründet im Jahr 1919, wurde sie

über mehrere Jahrzehnte primär als Belegabteilung geführt. In den ersten Jahren nach Eröffnung dominierten die Geschlechtskrankungen, zu Beginn der 1930er-Jahre kam es jedoch zu einem Wandel des Patientengutes hin zu chronisch entzündlichen Dermatosen und Hauttumoren. Unter meinen drei Vorgängern Dr. Hubert Nüchel, Dr. Manfred Nüchel und Dr. Norbert Weindorf hat sich die Hautklinik schließlich zu einem der wichtigsten Standorte der Grund- und Regelversorgung dermatologischer Krankheitsbilder in der Region entwickelt. Im Januar 2013 kam mir die ehrenvolle Aufgabe zu, die Leitung der Oberhausener Dermatologie zu übernehmen. Zu den wichtigsten strukturellen Veränderungen nach meinem Amtsantritt gehörten der Ausbau des Bereiches Dermatochirurgie mit nunmehr zwei operativ tätigen Oberärztinnen, die deutliche Erweiterung des dermato-onkologischen Spektrums durch neue Zytostatika- und Antikörpertherapien sowie die Etablierung neuer Schwerpunkte wie Fotodermatologie, dermatologische Proktologie und Gründung eines interdisziplinären Zentrums für Autoimmunerkrankungen und Kollagenosen. Letzteres hat bereits nach einem Jahr Bestehen überregionale Bedeutung. Somit bietet die Hautklinik Oberhausen als eine der großen, nicht-universitären regionalen Hautkliniken das gesamte Spektrum der modernen Hautheilkunde an. Im Jahr 2013 wurden in der Hautklinik Oberhausen insgesamt rund 2200 Patienten stationär und 7000 Patienten ambulant behandelt. Aus diesem Grund blicke ich mit großer Zuversicht und Freude in die Zukunft.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen aus Oberhausen

Ihr

Prof. Dr. med. Alexander Kreuter

Bibliografie

DOI <http://dx.doi.org/10.1055/s-0034-1367535>
Akt Dermatol 2014; 40: 161
© Georg Thieme Verlag KG
Stuttgart · New York
ISSN 0340-2541

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Alexander Kreuter
Klinik für Dermatologie,
Venerologie und Allergologie,
HELIOS St. Elisabeth Hospital
Josefstr. 3
46045 Oberhausen
a.kreuter@derma.de